Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 37 (1997)

Artikel: Fasnacht anno daazumaal
Autor: Meier, Heiri
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-954056

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

[12] Hans Frey: Stäfa, Stäfa 1978, S. 41.
[13] PGR 17.2.1855
[14] Vgl. PGR 23.11.1854 bez. Reduktion der Dauer des Herbstmarktes.
[15] PGR, 11.2.1899.
[16] Schwarzenbach, HB 1976, S. 130 ff.
[17] Stauber, S. 148
[18] Grissemann, S. 58
[19] Vgl. PGR 20.12.1856
[20] Brupbacher/Schneider
[21] Jakob Schneider mündlich 15.3.1993.
[22] Glogg, S. 53.
[23] Glogg, S. 55 f.
[24] Grissemann, S. 58/62, 68/69.
[25] Protokoll der Schulpflege, 3.2.1961; vgl. auch 24.3. 1961.
[26] Gesprächsrunde H. Schwarzenbach, Obermeilen, 1982
[27] Glogg, S. 55.
[28] Stauber, S. 147/148; PSP 21.1. 1896.
[29] Grissemann, S. 70.
[30] Vgl. dazu Grissemann (1961), S. 69, 70; Schwarzenbach (1976), S. 130 ff.
[31] Brupbacher/Schneider; Karl Klenk (Dietikon), Manuskript Januar 1993.
[32] WBBM, 24.2. 1849.
[33] PGR, 19.1. 1859.
[34] J[ack[W[eber]: 40 Jahre Kudiball in Meilen, in: ZSZ, 27.2. 1982.
[35] kl., MAZ, 26. Februar 1993.
[36] WB, 20.2. 1858.
[37] Gesprächsrunde H. Schwarzenbach.
[38] Schmid-Ringger: S. 50.
[39] Zu dieser vgl. HB 1982.
[40] Gesprächsrunde H. Schwarzenbach.
[41] Schmid-Ringger, S. 48 f.
[42] Glogg, S. 53.
[43] Auskunft H. Schwarzenbach.
[44] Glogg, S. 53; Grissemann, S. 59.
[45] In PGR vom 26.1.1933 erwähnt wegen der dort stattfindenden Fähre-Montage.
[46] Grissemann, S. 59.
[47] Walter Baumann: Zürich (Reihe: Schweizer Kantone), Avanti Verlag Neuenburg 1976.
[48] Vgl. HB 1961, S. 52.
[49] Grissemann, S. 73–75.
[50] Chronik HB 1961, S. 121.
[51] Roland Bolleter in ZSZ vom 16.2.1994, S. 19.

Fasnacht anno daazumaal

Heiri Meier

D Fasnacht hät für öis im Schützehuus e ganz bsunderi Bedüütig ghaa. Äinersiits sind a der Fasnacht ali Lüüt vo Ober-, Bèrg- und Fäldmäile is Dorf choo, wo s au am mäischte Böögge ghaa hät, und dänn hauptsächli, wil bi öis im Schützehuus de «Böögge-Chäller» sini Domino und Lachner vermietet hät. Er ischt scho am Fasnacht-Samschtig mit siine grosse Gufere aagruckt. Er hät z Lache n obe gwont, ischt Schniider gsi und hät mit de Jaare mängs schööns Bööggegwand gschniideret. Zeerscht ischt er z Lache a de Hèrefasnacht tèètig gsii und dänn a de Puurefasnacht zu öis uf Mäile choo go sini Maske vermiete. Wänn de Chäller choo ischt, hät mer müese mit dem Äispäner in Güeterschuppe hindere faare und die vile Gufere voll vo Bööggechläider go hole. Dänn hät er de ganz Namittaag uusphackt und die wunderbaare Domino und Lachner a d Wänd und d Fäischter ane ghänkt. Das ischt dänn öppis gsii für öis Chinde. Die Gwänder händ ganz gschpässig gschmöckt vo Gamfer und vo Fasnacht und händ gglitzeret, wie wänns Wienacht wèèr. Au ali Tisch sind voll vo Larve und Rätsche, vo wiisse Händsche und Stäcke vo alle Sorte und Farbe vollgläit gsii. Und im ene grosse Sack häts Konfetti ghaa und Papiirschlange, und inere Schachtle sind Rüüsche gläge und Fächer vo allne n Aarte. De Herr Chäller ischt scho en alte, magere Maa gsii, echli chränkli, aber ruig und zfride

▷ Die traditionellen Masken am See: v. l. Bajazzo, Rolli (Lachner), Domino, Rolli. Zeichnung von Grafiker Willi Bolleter †.

hät er ali sini Sache zwääg gläit. Er ischt en schüüli Huuslige gsii und hät nie öppis us de Wirtschaft bstellt oder konsumiert. Er hät en alts Spritapperäätli ghaa und an äinem furt Thee gkochet und Zwiback ggässe. Er hät amigs gsäit, er hebs uf em Mage, aber de Vatter hät gmäint, er weli käi Uchöschte mache mit emene Glaas Wii. So hät er em hie und daa e guets Glaas Wii ufegschickt und er häts ämel nie lèèr zruggèè. Mir händ em deswäge nüd böös wele und händ en immer gèèrn ghaa.

Am Sundig am Morge ischt dänn de Tüüfel loos ggange. Wäret de Chile bis na den elfe hät mer nanig törfe go böögge, aber bim Bööggechäller ischt zu säber Ziit scho e grosses Choo und Gaa gsii. Di junge Mäilemer, wänns übers Kumfirmandenalter uus gsii sind, händ all de Wääg gfunde i di ober Stube im Schützehuus, wos sind go Gwändli uusläse und aaprobiere. Mängsmal sind ganzi Veräin mitenand uufgruckt, und so ischt dänn die Stube immer voll vo junge Mane gsii, wo Bööggegwänder aaprobiert und Händsche und anderi Sache zum Böögge gchaufft händ.

Am äis, nach em Zimbig[1], sind dänn ali paraat gsii, und da sind dänn mängs Dotz Lachner und Domino uf der Zine vom Schützehuus erschine und händ scho pöögget und mit Söiblaatere uf de Bode ghaue dune uf der Straass und i der Hüni-Wise, und uf em Haag a der Straass naa sind ales Chind vo der Gmäind versamlet gsii und händ grüefft: Söibole, Söiblätz und anderi Kosenäme. Dänn händs Schwärmer und Frösche loosglaa und en Lèèrme verfüert, das mer s äigi Wort nüme

verstande hät. Scho wo d Böögge na uf der Zine obe gsii sind, händ d Chind probiert usezfinde, wèr der äint oder ander Böögg chönti sii. Si händs mäischtens a de Poschtuur oder am Gang aa usegfunde oder a de verschidene Möödeli aa, won äine ghaa hät. Der äint hät ghunke, Schritt gwächslet, der ander hät de Chopf immer schrèèg träit, der ander ischt dethèèr choo wien ä Tampfwalze. Mängsmaal hät mer en Böögg vo wiitem gchännt, will er jedes Jaar s gliichlig Bööggegwand aaghaa hät oder will er bsunders gfèrbti Strümpf oder Händsche träit hät. Au a de Schuene n aa hät mer en gchännt und dänn natüürli a der Spraach aa, wänn er sich nüd rächt hät chöne verstele. I de Regel han i nüme törfe i d Stube n ufe, wänn d Mane sich verchläidet händ, will s nüd händ wele, das ich den andere Buebe gaa go säge, wèèr jetzt dänn als Böögg verchläidet use chunt.
Es hät mänge ggèè, wo vo der Fasnacht profitiert und sich hinderem Bööggegwändli versteckt hät, wil er sich suscht nüme a d Öffetlichkäit gwaagt hetti im ziviile Läbe, wo s dur vili Regle und Sitte und Brüüch und Vorurtäil a de Sünde vo ire Vorfaare na händ müese lide und sich nüd getrout händ, iri Mäinig z säge.
Wänn dänn d Böögge na den äine zum Schützehuus use gränt sind, wie wänns dine würdi bräne, wänn s dur d Stäge abe tunneret sind, sind ali Chind furtgsprunge und händ ene wider iri Näme naagrüeft und Schwärmer losgglaa. Die Lachner händ e Söiblaatere an ere lange Schnuer gschwunge mit emene Stäcke i dr Hand und uf de Bode ine ghaue wie verruckt. Wänns e Phèrsoon verwütscht händ, händs ere die Söiblaatere uf de Chopf gschlage und überall hii. Psunderhäitli wänns a der Fasnacht grägnet hät und d Straass dräckig gsii ischt, ischt das e läidigi Sach gsii für die, wo mit sonere gruusige Söiblaatere äis uf de Chopf überchoo händ. D Bööggeschaar hät am Aafang mäischtens die gliich Rundi gmacht: vom Schützehuus gäge de Chrüüzplatz, dur d Chirchgass ab, dänn d Seestraass und d Baanhofstraass ufe. Nachhèr häts es sich vertäilt i di übrig Gmäind. Gwüssi Böögge, z. B. die vom Männerchoor, sind dänn zeerscht zum Dr. Aeberli i sis Huus äis go zie. Er hät das gèèrn ghaa und hät ene imer en guete Imbiss uuftischet. Au zum Bernhard Spörri a der Chirchgass sinds ggange und händ en uufzoge als alte Sekundarleerer. Dänn zum Dr. Frey und hie und daa zum General Wille. De Wäag is Fäld abe ischt aber wiit gsii, wänn mer en hät müese im Bööggegwand z Fuess mache. Z Obermäile n obe ischt mer imer zu de luschtige Witwee ggange. Das ischt d Frau Bollter gsii. Die hät di ganz Fasnacht dure Böögge ghaa in irer Stube n ine und häts bewirtet wie Fürschte. Sie hät imer zwoo bis drei Zäine voll Milchplätz und Äierröörli ghaa und under de Böögge ischt imer dèè de Bescht gsii, wo zerscht hät chöne in a Zäine ine size, so das ali Äierröörli verbroche sind.
De Buecher Fritz ischt nüd de äinzig gsii, wo na am Mittwuche pöögget hät. Mäischtens sind au na d Bollter und Guggebüele di ganz Wuche dure i Larve umetoorggelet und händ si chuum mee chöne erhole.